

käfer ausgeht. Tödtet er ein Weibchen dieses Käfers, so hat er zugleich gegen 5000 Larven vertilgt, da der Eierstock gegen 5000 Eier zählt. Freilich wird es damit fast ebenso gehen, wie mit den Maikäfern: Man sammelt in Deutschland alljährlich und in manchen Jahren Millionen von denselben, ohne dass es bis jetzt möglich wäre, sie gänzlich auszurotten. Es werden daher die Bienen immerhin mehr oder weniger von den Meloëlarven zu leiden haben. Sieht man aber die Bienen mit diesen Insekten behaftet in ihren Stöcken ankommen, so unterlasse es der Bienenzüchter ja nicht, die vor den Stöcken und in den Stöcken auf dem Boden liegenden toten oder sterbenden Bienen nebst allem Gemüll aufzulesen und auszukehren und in heisses Wasser oder in's Feuer zu werfen, damit die Meloëlarven, die sich auf den Bienen befinden, umkommen und sich nicht im Stock auf andere Bienen begeben.

In sehr eingehender und interessanter Weise behandelt der Herr Verfasser von Seite 26 bis 44 die sogenannte „Faulbrut“, die entschieden gefährlichste und der ganzen Bienenzucht feindlichste der Epidemien, welche er den verderblichen Einflüssen der Buckelfliege *Phora incrassata* Meig. zuschreibt.

Dass der Autor die Correctur nicht selbst besorgt hat und dass sein Substitut kein Entomolog war, sieht man aus dem gleich anfangs dreimal wiederholten Colosoma. Im Ganzen ist die Ausstattung sauber und bei dem niedrigen Preise darf man billig an der etwas massiven Behandlung der lithographirten Tafeln nicht mäkeln.

C. A. Dohrn.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 24. Mai theilte der Unterschriebene den versammelten Mitgliedern einen kurzen Abriss der von ihm über Paris und Marseille nach Sicilien (Messina, Catania, Palermo) und demnächst durch Italien (Napoli, Roma, Bologna, Imola, Venezia) gemachten Reise mit, auf welcher natürlich bei der frühen Zeit des Jahres (Ende Februar) und bei der auch im Süden Europa's ungewöhnlich verlängerten Dauer kalten Wetters (bis in den April hinein) von entomologischen Excursionen nur wenig die Rede sein konnte. Selbstverständlich wurden hier und da befreundete Collegen besucht. Die ursprünglich auf den 23. April in Napoli anberaumte

Versammlung italienischer Naturforscher, zu welcher auch dem Unterzeichneten eine Einladung zugegangen war, hatte man mit Rücksicht auf die mehrseitig geäußerten Wünsche auswärtiger Fachgenossen auf den September d. J. verschoben.

Rühmlich muss es hervorgehoben werden, dass in Napoli, wo noch im Jahre 1856 für die Naturgeschichte an der dortigen Universität nichts geschehen war (vielleicht etwas im Bereich der mineralogischen Partie, was ich dahingestellt sein lasse, aber sicher nichts im Bereich der zoologischen) jetzt durch die Bemühung und unter der Leitung des Professor Achille Costa ein Museum zu Stande gebracht worden ist, welches nach einem vorhergehenden so kläglichen Nichts freilich nur einen Anfang bietet, aber doch einen löblichen Anfang, auf dem weitergebaut werden kann.

Dass ich auch in der kleinen Provinzialstadt Imola ein (wesentlich auf italienische Producte beschränktes) naturhistorisches Museum und in demselben eine ganz ansehnliche und gut gehaltene Sammlung italischer Vögel und eine ziemlich reichhaltige Käfersammlung fand, erklärt sich vornehmlich aus dem patriotischen Eifer für Naturwissenschaft meines Freundes, Major Pirazzoli, des Entdeckers und Beschreibung des zierlichen *Leptomastax hypogaeus*. Ihm als Imolaner kam das Wohlwollen des zeitigen Bürgermeisters seiner Vaterstadt freundlich und hilfsbereit entgegen und so erfreut sich denn eine kleine italienische Stadt eines in einem ehemaligen Kloster hell und übersichtlich aufgestellten Naturalien-Cabinets, um welches manche deutsche Universität Ursache hätte, sie zu beneiden und wo möglich ihrem Beispiele zu folgen, wenn nicht (mit recht wenigen und desto mehr zu verehrenden Ausnahmen) die Herren Minister des öffentlichen Unterrichts naturhistorischen Interessen gegenüber meistens an totaler Mondblindheit litten. Es ist freilich gebräuchlich, richtiger missbräuchlich, sich für das nicht zu interessiren, wovon man nichts versteht und die Herren Theologen werden sich darin in diesem Capitel vollkommen in Uebereinstimmung mit den Herren Philologen finden und die alte bekannte Melodie singen: *naturalia sunt, non intelliguntur*.

Als Mitglieder in den Verein wurden aufgenommen:

Herr Dardoin (ainé) zu Marseille,

- Dr. med. Jacob Schulz in Plauen im Vogtlande,

- Rentier Hartmann in Arnswalde,

- Kaufmann und Apotheker Rud. Wegner in Stettin.

Zu einem Beschlusse über den festzustellenden Tag des Verkaufs der Vereinsammlung (da inzwischen keine annehmblichen Gebote auf das Ganze eingelaufen,) konnte heute nicht

geschritten werden, da die Mitglieder der zu dieser Sache speciell ernannten Commission in der Sitzung nicht gegenwärtig waren. Es blieb dies also vorbehalten.

In der Sitzung am 29. Juni, welcher unser Ehren-Vorstands-Mitglied Herr Professor Zeller beiwohnte, wurde auf den Antrag der anwesenden Commissions-Mitglieder einstimmig beschlossen:

dass am 2., 3. und 4. October d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, das Vereinslokal (Lindenstrasse No. 22) denjenigen Herren geöffnet sein soll, welche die ehemals Dr. Schmidt'sche, jetzt Vereins-Käfersammlung in Augenschein zu nehmen wünschen. Am 5. October, Vormittags 11 Uhr, soll alsdann mit dem Verkaufe an den Meistbietenden in der Weise geschritten werden, dass zunächst die ganze Sammlung, und wenn sich für diese kein annehmbares Gebot ergiebt, die einzelnen Familien, oder falls hierauf nicht reflectirt wird, die einzelnen Kästen zum Ausgebot gebracht werden. Die Zahlung ist sofort zu leisten; wegen der Abnahme der Kästen und event. der Schränke werden billige Erleichterungen zugesichert.

Ausser dem unterzeichneten Präses sind die Herren Oberlehrer Pitsch und Dr. Bethe gerne bereit, Aufträge von auswärtigen hierauf Reflectirenden entgegenzunehmen.

Die Vorschläge des Unterzeichneten in Betreff mehrerer Anträge auf Schriftentausch wurden genehmigt.

Dr. C. A. Dohrn.